



Workshop

»Gewaltbezogene Lebensformen«

Abschlussveranstaltung des Forschungsprojekts »*Flucht aus der Freiheit. Der Weg junger Männer in den Dschihadismus*«

Donnerstag und Freitag:
08. und 09. Juni 2023

Institut für Sozialforschung Frankfurt
Senckenberganlage 26
60325 Frankfurt am Main

Organisiert von *Felix Roßmeißl* und *Ferdinand Sutterlüty*

Anmeldung bis zum 26. Mai 2023 unter: rossmeissl@em.uni-frankfurt.de

DFG Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Das Dasein von Soldatinnen, Söldnern, Milizionären, Polizistinnen, Terroristinnen und überhaupt von Personen und Kollektiven, die die Ausübung von körperlicher Gewalt zu ihrem Beruf oder ihrer politischen und religiösen Berufung gemacht haben, lässt sich nicht auf Gewalttätigkeiten reduzieren. Darauf hat die sozial- und geschichtswissenschaftliche Forschung immer wieder hingewiesen. Neben ihren gewaltsamen Aktivitäten führen diese Personengruppen auch ein Sozialleben, gehen kulturellen Aktivitäten nach, haben Familie oder vertreiben sich anderweitig ihre freie Zeit. Zugleich aber bleibt dieses Leben selten unberührt von der Vorbereitung auf und der Partizipation an Formen organisierter Gewalt. Zum einen sind die betreffenden Männer und Frauen meist Mitglieder von Organisationen, Gruppen oder Subkulturen, die ihr Leben in Beschlag nehmen. Sie leben kaserniert oder im Untergrund, halten sich abgeschottet in Trainingscamps oder den Einsatzgebieten auf und werden Ausbildungen unterzogen, die auf eine persönliche und körperliche Anpassung zielen. Auch haben sie sich häufig Normen und Ideologien verschrieben, die nicht nur ihre Kampfmoral, sondern sie als ganze Person affizieren. Sie werden zu Kameradinnen und Kameraden, Brüdern oder Kampfgenossinnen und gehen damit Verpflichtungen ein, die bis ins Privatleben reichen. Zum anderen können sich Gewalterfahrungen entgrenzen und das Verhältnis gewalttätiger Personen und Kollektive zur restlichen Welt verändern. Entfremdung vom »normalen Leben« oder die Ausweitung von Gewalthandlungen auf zivile und lebensweltliche Kontexte können die Folge sein.

Auf diese Weise erstehen spezifische Lebensformen, die sich um organisierte Gewalt formieren. Sie sind das Thema des interdisziplinären Workshops »Gewaltbezogene Lebensformen«. Aus unterschiedlichen Perspektiven und auf verschiedenen empirischen Feldern diskutieren wir, wie sich Formen organisierter Gewalt und das Leben um sie herum zueinander verhalten. So möchten wir verstehen, wie organisierte Gewalt in das soziale Leben von Gruppen eingebettet ist. Wie sehen gewaltbezogene Lebensformen aus? Tragen sie zur Mobilisierung von Gewalthandlungen bei? Und wie wird das Antun und Erleiden von Gewalt in solchen Lebensformen verarbeitet? Entlang dieser Fragen möchten wir im gemeinsamen Austausch ein besseres und kritisches Verständnis von Gewaltkulturen entwickeln.

Programm

Donnerstag, 08. Juni 2023

- 11:00–11:30 Ankommen
- 11:30–12:00 *Felix Roßmeißl & Ferdinand Sutterlüty*
Begrüßung und Einführung
- 12:00–13:00 *Nina Leonhard* (Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Potsdam)
Gewaltexperten als Staatsbürger in Uniform. Militärsoziologische Überlegungen zu gewaltbezogenen Lebensformen des Soldatischen
- 13:00–13:15 Pause
- 13:15–14:15 *Silke Müller* (Universität Trier)
›Polizist:in-Sein‹ als Lebensform. Ambivalenzen von getilgter und allgegenwärtiger Gewalt
- 14:15–14:45 Pause
- 14:45–15:45 *Daniel Bultmann* (Humboldt-Universität zu Berlin)
Folter und revolutionäre Reinheit. Terror als Lebensform in den Sicherheitszentren der Roten Khmer
- 15:45–16:00 Pause
- 16:00–17:00 *Nina Reedy* (Universität Hamburg)
»Die zweite Front ist noch viel schlimmer als die Erste.« Formen der Fürsorge und Anerkennung in maskulinen und militarisierten Räumen deutscher Einsatzveteran:innen
- 17:00–17:15 Pause
- 17:15–18:15 *Tatiana Kai-Browne* (Akademie der Bildenden Künste, Wien)
Nationale Grenzziehung als normalisierte Gewalt. Das Versprechen der US-mexikanischen Grenze und seiner geschlechtsspezifischen Identifizierungsangebote
- 18:15–18:30 Abschluss des Tages
- Ab 19:00 Abendessen

Freitag, 09. Juni 2023

- 08:45–09:00 Ankommen
- 09:00–10:00 *Anne Peiter* (Universität de La Réunion)
Arbeit des Tötens. Zu gewaltbezogenen Lebensformen und ihrem Einfluss auf das Privatleben in autobiographischen Texten zur Shoah und zum Tutsizid
- 10:00–10:15 Pause
- 10:15–11:15 *Tabea Koepf* (Universität Bielefeld)
Bound through Violence. Gewaltbezogene Lebensformen am Beispiel von organisierter ritueller Gewalt in Kultgruppen
- 11:15–11:30 Pause
- 11:30–12:30 *Madlen Böert* (Universität Bielefeld)
Die auffällige Unauffälligkeit des NSU
- 12:30–12:45 Abschluss